

Varia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REGELUNG ERNEUT VERLÄNGERT

Militärfahrzeuge für den Zivilschutz

BZS. Dem Zivilschutz stehen in diesem Jahr wiederum Militärfahrzeuge zur Verfügung. Die Bewilligung, die nach dem Sturm Lothar erlassen wurde, ist erneut um ein Jahr verlängert worden.

Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport stellt die Fahrzeuge im Rahmen der subsidiären Einsätze der Armee zur Verfügung. Sämtliche Gesuche der Kantone und Gemeinden sind spätestens vier Wochen vor dem gewünschten Einsatz mittels speziellem Formular beim Bundesamt für Zivilschutz (Anlaufstelle Katastrophenhilfe, AKH-BZS) einzureichen. □

ZUSATZKREDIT GESPROCHEN

Sirenen-Fernsteuerungsanlagen

Der Bundesrat hat einem Zusatzkredit von fünf Millionen Franken für die raschere Realisierung der Sirenen-Fernsteuerungsanlagen (SFI 457) in den Kantonen zugestimmt.

Die Sicherstellung der Alarmierung der Bevölkerung obliegt dem Bund. Die verschiedenen Katastrophenereignisse der letzten Jahre sensibilisierten die Kantone und Gemeinden bezüglich der Alarmierungssysteme. Die Sicherstellung der Alarmierung hat dadurch an Bedeutung zugenommen. Die Kantone wollen ihre Sirenen-Fernsteuerungsnetze (SFI 457) mit hoher Priorität realisieren. Dies führt zu einem höheren Finanzbedarf des Bundes. Der mit dem Voranschlag 2001 bewilligte Verpflichtungskredit für die Beschaffung von Material für die Alarmierung reicht nur bis Mitte 2002. Aus diesem Grund ist ein Zusatzkredit von fünf Millionen Franken erforderlich. □

Sicherheitspolitik für Frauen

Frauen und Sicherheitspolitik heisst die aktive Gruppierung, welche in der Nationalen Sicherheitskooperation (NSK) in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik (SIVEP), Generalsekretariat VBS, angesiedelt ist. *Frauen und Sicherheitspolitik* hat sich kürzlich ein neues Leitbild gegeben. Wir zitieren daraus einige Kernaussagen:

- Wir setzen uns für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Frauen und Männern in der Sicherheitspolitik ein.
- Wir fördern die Mitwirkung von Frauen in

sicherheitspolitischen Gremien, Organisationen und Bereichen.

- Wir verbessern die Chancengleichheit von mitwirkenden Frauen in der Sicherheitspolitik.
- Wir setzen uns für die Anerkennung Dienstleistender Frauen ein.
- Wir schaffen frauenfreundliche Organisationsstrukturen.
- Wir motivieren und sensibilisieren Frauen für die Sicherheitspolitik.
- Wir führen Besichtigungen, Tagungen und Referate zu sicherheitspolitisch aktuellen Themen durch.
- Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie und wo Frauen eine Aufgabe in der Sicherheitspolitik übernehmen können.
- Wir bieten sicherheitspolitisch interessierten Frauen Einstiegshilfen in Form von Kommunikationskursen an.
- Wir führen sicherheitspolitische Fachkurse durch.
- Wir bauen und pflegen ein sicherheitspolitisches nationales und internationales Frauennetzwerk.
- Wir arbeiten mit den Kontaktstellen «Frauen und Sicherheitspolitik» in den Kantonen zusammen.
- Wir beraten und dokumentieren Frauenorganisationen, Politikerinnen und Politiker sowie sicherheitspolitisch interessierte Frauen.
- Wir vermitteln Referentinnen.
- Wir erheben geschlechtsspezifische Statistiken.
- Wir arbeiten mit Forschungsstellen zusammen.

Auskunft:

Nationale Sicherheitskooperation
GS VBS / SIVEP
Bernastrasse 28, 3003 Bern
Telefon 031 324 40 26
Fax 031 324 40 44
nsk.cns@gs-vbs.admin.ch

Frauen und Sicherheitspolitik

Telefon 031 324 40 17
nicole.perret@gs-vbs.admin.ch
maja.walder@gs-vbs.admin.ch

CD für den Nothilfekurs

Der Schweizerische Samariterbund (SSB) ist in der Schweiz der führende Anbieter des für Führerscheinanwärter obligatorischen Nothilfekurses. Mit über 70000 Absolventen weist der SSB einen Marktanteil von rund 70 Prozent aus. Mehrere kleinere Anbieter arbeiten ebenfalls mit den Lehrmitteln und mit Instruktionspersonal des SSB. Seit dem 1. Januar 2001 bietet der SSB seinen revidierten Nothilfekurs an. Neu sind der Einbau der CPR in das Programm bei gleich bleibender

der Stundenzahl sowie die Modernisierung der Lehrmittel.

Mit Rücksicht auf die vielen kleinen Kursanbieter (Samaritervereine) wurden die Lehrmittel so ausgewählt, dass der Kurs mit schon vorhandenen oder mit preisgünstigen neuen Geräten durchgeführt werden kann. Als Lehrmittel stehen zur Verfügung:

- Video (auch auf DVD erhältlich)
- Folien für Hellraumprojektor
- Handbuch für Teilnehmer

Zusätzlich und als Schritt in die Zukunft ist eine CD-ROM für die interaktive Verwendung mit dem PC geplant. Die CD wird beinhalten:

- einen Teil des Lehrstoffes, wie er im Kurs vermittelt wird,
- theoretisches Wissen zum besseren Verständnis des Lehrstoffes und
- Informationen zur Erweiterung des Lehrstoffes in Richtung Prävention.

Die Projektentwicklung und die Vertragsabschlüsse mit mitwirkenden Organisationen dürften bis spätestens 31. März 2002 abgeschlossen sein. Und Ende Jahr geht die CD in die Produktion. Die erstmalige Abgabe in den Nothilfekursen ist im Jahr 2003 vorgesehen (geplant ist eine Auflage mit ca. 150000 CD-ROM für die Jahre 2003/2004). Ziel ist es, ab dem Jahr 2005 die CD als festen Bestandteil in die Kursdokumentation einzubauen.

samariter 2/02

Einführungsseminar Sicherheitspolitik

Für sicherheitspolitisch interessierte Frauen aus der ganzen Schweiz führt die Nationale Sicherheitskooperation am 23. November in Olten (Deutsch) und am 30. November in Lausanne (Französisch) ein Einführungsseminar durch. Das Programm präsentiert sich wie folgt:

Programm

Sicherheit durch Kooperation

- Gefahren und Chancen für die Schweiz
- Sicherheitspolitische Ziele/Strategische Aufgaben
- Sicherheitspolitische Mittel
- Konfliktmanagement

Methoden

- Gruppenarbeit
- Selbststudium
- Kurzreferate

Anmeldung und Auskünfte

Nationale Sicherheitskooperation
Grundlagen/Kommunikation
Bernastrasse 28
3003 Bern
nsk.cns@gs-vbs.admin.ch
Telefon 031 324 40 17/26
Fax 031 324 40 44

MANAGEMENT-KOMPETENZEN

Künftige Armee-Kader

Bundesrat Samuel Schmid, Chef VBS, hat beschlossen, die Management-Kompetenzen des Kadern im Bereich Verteidigung von der Firma Egon Zehnder International überprüfen zu lassen. In einem persönlichen Brief an die Direktbetroffenen begründet der Verteidigungsminister diese Massnahme mit «der Ermittlung des Ist-Zustandes unseres Kadern sowie der Erarbeitung von Entscheidungshilfen für Massnahmen der zukünftigen Kadereentwicklung». Mit Blick auf die Projekte Armee XXI, Verteidigung XXI und VBS XXI werden in einer ersten Volé in den Monaten März und April rund 40 Kader und Nachfolgekandidaten für Spitzenposten einem Assessment unterzogen. VBS

E P O . 0 2

Zivilschutzverband an der Expo.02

Für die Artepilage Murten stellt der Zivilschutzverband der Region Murten vom 13. bis 27. Mai 2002 rund 140 Zivilschutzpflichtige zur Verfügung. Diese Personen können somit ihren jährlichen Wiederholungskurs absolvieren. Die restlichen Tage werden durch Zivilschutzorganisationen aus der ganzen Schweiz sichergestellt. Der Zivilschutz ist mit seiner Organisation für die Unterstützung der Expo.02 in jeder Hinsicht prädestiniert.

Für die Bewältigung und Durchführung eines Grossanlasses wie die Expo.02 benötigt es Tausende von Helferinnen und Helfern. Der Zivilschutz ist eine Organisation, welche innert kürzester Frist und für eine längere Zeitspanne Hilfskräfte zur Verfügung stellen kann. Der Zivilschutz wird auf allen vier Artepilages zur Betreuung der Fundbüros, zur Uferbeobachtung, zur Unterstützung beim Car-Parkdienst, bei der Sanität und zur allgemeinen Sicherheit eingesetzt. Beim Auftrag Sicherheit handelt es sich um die Unterstützung des allgemeinen Sicherheitsdienstes. Die Feuerwehr Murten hat neben dem täglichen Pickettdienst zusätzlich den Auftrag, die üblichen Aufgaben einer Stützpunktfeuerwehr auf der Artepilage Murten sicherzustellen. Weil die Übernachtungsmöglichkeiten in Murten für Helfer/-innen und Besucher/-innen während der Expo.02 eher gering sind, hat sich der Zivilschutzver-

band der Region Murten zum Ziel gesetzt, weitere Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. So wird nebst der Bereitstellungsanlage beim Längmatt-Schulhaus und dem Kommandoposten am Friedhofweg zusätzlich der Schutzraum im Neugut so eingerichtet, dass Übernachtungsmöglichkeiten mit einer guten Infrastruktur angeboten werden können. Otto Hediger

Erfolgreiche «Sicherheit 2001»

Die 13. Fachmesse für Sicherheit in Zürich, vom 13. bis 16. November 2001 durchgeführt, war die bisher erfolgreichste.

«Die jahrelange Stagnation ist überwunden», sagte Beat Müller, Präsident des Verbandes Schweizerischer Errichter von Sicherheitsanlagen SES und Direktor der Securiton AG, in seiner Eröffnungsrede der «Sicherheit 2001». Er unterstrich damit das Umsatzwachstum der SES-Mitglieder in den Kernaktivitäten Intrusion und Brandschutz im letzten Jahr von über 7 Prozent auf 313,1 Mio. Franken. Nach dem Ausweiten der Verbandsstruktur in diesem Jahr mit den Video- und Zutrittskontrollfirmen, dürften die Verbandsmitglieder jährlich um 400 Mio. Franken umsetzen.

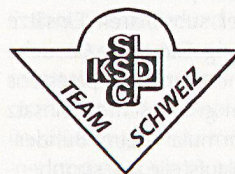
Dass die Branche die Herausforderungen der Zukunft annimmt, zeigte die viertägige Leistungsschau eindrücklich. Die meisten der über 240 Aussteller bestätigten jedoch, dass der Wachstumsschub nicht durch die tragischen Ereignisse der letzten Monate ausgelöst wurde, auch wenn nun einzelne Entscheider tatsächlich durch die Vorfälle Handlungsbedarf anmelden. Vielmehr war man sich einig, dass mit dem Umzug in ein Messegelände mit professionellem Umfeld diese Veranstaltung zum Branchentreffpunkt schlechthin geworden ist.

Elektronik hält heute überall Einzug, selbst in den mechanischen Schlüsseln. Vielerorts werden mechatronische Lösungen angeboten und Studien, die aufzeigen, welches enormes Potenzial dem klassischen Schlüssel in Kombination mit Elektronik noch bevorsteht. Biometrische Systeme, für die Erkennung einmaliger menschlicher Merkmale, werden nicht nur preislich attraktiver, sondern auch durch die anwenderfreundlicheren Auslegungen und die zuverlässige Funktion. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten wächst ständig.

Das am schnellsten wachsende Marktsegment der Sicherheit ist die Video-Überwachungstechnik. Die massive Umsatzausweitung der SES-Mitglieder von über 54 Prozent auf 16,6 Mio. Franken bestätigt diesen Trend. Vor allem die Digitaltechnik verleiht diesem Medium ein noch schnelleres Wachstum,

denn die digitale Bildübertragung erweitert die Anwendungsmöglichkeiten dank den heutigen Kommunikationsnetzen beträchtlich. Neben der klassischen Videoaufzeichnung, selbst bei absoluter Dunkelheit, setzt sich die Videotechnik auch in der Brand- und Rauchdetektion und im Gesichtsvergleich für die Zutrittskontrolle durch.

Schlagworte sind zukünftig auch Systemintegration und IT-Sicherheit. Entwicklungen in der Elektronik erfolgen im gleichen Rhythmus wie in der Computertechnik. JM



DAS KSD-TEAM SCHWEIZ UND DER BEAUFTRAGTE DES BUNDESRAATES FÜR DIE VORBEREITUNG DES KOORDINIERTEN SANITÄTSDIENSTES LADEN EIN ZUM PODIUM

Wildwuchs auf dem Rummelplatz der psychologischen Betreuung

Dienstag, 28. Mai 2002, 14.00 Uhr, Zentrum für Lehre und Forschung, Kantonsspital Basel.

Es diskutieren unter der Leitung von Dr. Ueli Heiniger (Moderator der Fernsehsendung «Zischtigsclub»): Felicitas Gygli, Kantonspolizei Luzern; PD Dr. phil. Ernst Herrmann, Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP); Dr. med. Gianpiero A. Lupi, Beauftragter des Bundesrates für die Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD); Dr. phil. Tanja Michael, Universität Basel, Abteilung für Klinische Psychologie; Dr. med. Gisela Perren, Institut Psychotrauma Schweiz; Daniel Rebetz, Bundesamt für Zivilschutz; Anton Strelecek, Kantonspolizei Basel-Stadt; Dr. med. Stefan Vetter, Komm. Kriegs- und Katastrophenpsychiatrie. Kurze Pause.

Beantwortung von Fragen aus dem Teilnehmerkreis.

16.30 Uhr: Ende der Podiumsveranstaltung. Die Diskussion erfolgt in deutscher Sprache. Eine Zusammenfassung des Podiums wird in der Informationsschrift KSD 2/02 (d/f) publiziert.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.ksd-ssc.ch oder direkt beim Sekretariat Koordinierter Sanitätsdienst, Worbentalstrasse 36, 3063 Ittigen, Telefon 031 324 28 42, Fax 031 324 27 44. E-Mail: info-ksd@gst.admin.ch □

BETRIEBE DES HEERES, FWK,
WAFFENPLÄTZE:

Das Projekt Regionalisierung ist unter Dach

VBS. Zusammengelegte Zeughäuser, reorganisierte Regionen des Festungswachtkorps, neu belegte Schweizer Waffenplätze: Das sind einige der Hauptelemente der Regionalisierungs politik der Armee, welche der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, am 28. Februar vorgestellt hat. Die Umsetzung dieses Regionalisierungsprojekts in die Praxis hängt noch von der Zustimmung des Eidgenössischen Parlaments zum Armeeleitbild XXI ab.

Die Regionalisierung der Armee betrifft drei Bereiche: Die Regionalisierung der Betriebe (Zeughäuser und Motorfahrzeugparks der Armee), die Restrukturierung des Festungswachtkorps (FWK) und die Belegungsplanung der Waffenplätze. Dieses Regionalisierungsprojekt wurde vom Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, im Auftrag des Chefs VBS wie ein Puzzle zusammengefügt. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit den 26 kantonalen Militärdirektorinnen und -direktoren erarbeitet.

Betriebe des Heeres: Arbeitsrückgang erfordert Zusammenlegung

Die Regionalisierung der Betriebe zielt darauf ab, mehrere Betriebe zu vereinen, um Führungsstrukturen einzusparen und die Arbeit zu rationalisieren. Mehrere Zusammenlegungen dieser Art haben bereits stattgefunden: So haben beispielsweise das eidgenössische und das kantonale Zeughaus Bern am 1. Januar 2001 fusioniert. Der eidgenössische Waffenplatz Bure und das kantonale Zeughaus Alle im Jura sind seit dem 25. Januar 2002 unter einem Dach vereint.

Mit der drastischen Reduktion des Armeebestandes von 360000 Angehörigen in der Armee 95 auf rund 120000 Angehörige der Armee XXI wird auch der Umfang an Ausrüstung, Material, Waffensystemen, Munition und Fahrzeugen sowie der Unterhaltsarbeiten abnehmen. Die bestehenden Betriebsstrukturen und Personalbestände können daher in der Armee XXI nicht beibehalten werden.

FWK: Neuorientierung der Aktivitäten

Durch die neue verbindliche Doktrin der Armee 95 sind einige hundert Objekte geschlossen worden oder befinden sich in Liquidation. Das Festungswachtkorps (FWK) wurde somit einer seiner Hauptaktivitäten beraubt. Auf der anderen Seite wurde für das FWK der Bereich «Sicherheit» immer wichtiger. So pa-

trouillieren Festungswächter gemeinsam mit Grenzwächtern oder bewachen öffentliche Gebäude in Bern, Genf und Zürich.

Diese Neuorientierung der Aktivitäten erforderte eine Überprüfung der Führungsstrukturen des Korps. Gestern noch beinahe schweizweit in neun Regionen und zahlreiche Sektoren eingeteilt, werden die Festungswächter von morgen durch vier Hauptregionen (Payerne, Emmen, Frauenfeld und Airolo), welchen mehrere Filialen (St-Maurice, Interlaken, Mels und Andermatt) angegliedert sind, geführt.

Belegung der Waffenplätze

Das Armeeleitbild XXI sieht neue Ausbildungs- und Führungsstrukturen vor: Die Armeekorps und Divisionen werden zu Gunsten von vier Militärregionen und neun Brigaden (Infanterie, Gebirgsinfanterie, Panzerbrigade und Logistik) verschwinden. Seitens der Ausbildung entstehen acht Lehrverbände (Führungsunterstützung, Infanterie, Panzertruppen, Artillerie, Genie/Rettung und ABC, Logistik und militärische Sicherheit). Diese neuen Strukturen sowie das neue System der Grundausbildung (Rekrutenschule von 21 Wochen Dauer mit drei jährlichen Starts, wie es im Armeeleitbild XXI vorgesehen ist) haben ein Überdenken der Belegung der Schweizer Waffenplätze erfordert. Das Regionalisierungsprojekt legt die Standorte der Schulen und Kommandostellen fest.

Betreffend Rekrutierung wird die Schweiz mit der Armee XXI in sechs Zonen mit je einem Rekrutierungszentrum eingeteilt. Diese sechs Zentren werden in Lausanne VD, Sumiswald BE, Windisch AG, Rüti ZH, Mels SG, Willisau LU (Steinen ab 2008) und Monte Ceneri TI (Losone ab 2006) eingerichtet.

Armee XXI: in den Kantonen verankert

Der Chef Heer hat den «Geist konstruktiver Zusammenarbeit», welcher im Dialog mit den 26 kantonalen Militärdirektorinnen und -direktoren geherrscht habe, begrüsst. Gemäss Jacques Dousse muss mit der Armee XXI-Reform jeder Kanton ein Opfer leisten, auf ein militärisches Kommando oder eine Betriebsdirektion verzichten. Doch werde dieses Regionalisierungspuzzle jedem Kantonsgebiet ein militärisches Element erhalten. «Die Armee XXI bleibt eine Milizarmee; sie muss in den Kantonen und in der Bevölkerung verankert bleiben», betonte der Chef Heer ausdrücklich.

Von 130 Aushebungsstandorten zu 6 Rekrutierungszentren

Der Bund ist zuständig für die Rekrutierung für die Armee, den Zivildienst und den Zivilen Ersatzdienst. Die ersten Begegnungen mit der Armee über die Stufen Vororientierung und Orientierungstag wird von den Kantonen geprägt. Gemäss Bundesverfassung ist jeder Schweizer verpflichtet, Militärdienst zu leisten.

Frauen können neu freiwillig in jeder Funktion eingesetzt werden. Die Teilnahme am Orientierungstag ist für stellungspflichtige Männer obligatorisch; Frauen werden eingeladen, ihre Teilnahme ist jedoch freiwillig.

Der Orientierungstag

An diesem Tag wird unter anderem über die rechtlichen Grundlagen der Armee und ihre Aufträge, den Bevölkerungs- und Zivildienst, den Zivildienst und waffenlosen Dienst orientiert. Fragen über den Sozialdienst der Armee werden beantwortet, Informationen über Kaderlaufbahnen gegeben und Rekrutierungstermine koordiniert.

Rekrutierung XXI

Die Produktelinien aus der Rekrutierung XXI sind Personalbeurteilungen für drei Bereiche:

1. Armee mit Erstalimenterung, Funktionszuteilungen und Kaderbeurteilungen.
2. Zivildienst mit Erstalimenterung, Funktionszuteilungen und Kaderbeurteilungen.
3. Ziviler Ersatzdienst mit Gewissensprüfung und Einsatzkoordination.

Zentrale Produkte der Rekrutierung für die Armee:

1. Gleichmässige Alimentierung der RS-Starts gemäss dem Zahlenbuch der Armee (OTF) und den freien Ausbildungsplätzen (in d, f, i) der Lehrverbände nach dem Prinzip der regionalen Zugehörigkeit.
2. Empfehlung auf wissenschaftlicher Basis (Potentialerfassung während der Grundrekrutierung) für die Kaderauswahl als Grundlage für das Vorschlagswesen zur Kaderanwärterschule.
3. Erweiterte Beurteilung (Stufe 2) im Rekrutierungszentrum mit Empfehlung als Kaderanwärter für Four-, Fw- und Lt-Anwärter während dem Dienst.
4. Erweiterte Beurteilung (Stufe 3 und 4) im Rekrutierungszentrum mit Empfehlung als Kaderanwärter für Stabsof, Kp Kdt oder Gst Of, Bat Kdt.

Die Rekrutierung im Rekrutierungszentrum

An den neu zwei bis drei Rekrutierungstagen werden die Gefässe von A, ZS und ZED personell alimentiert. Das Gros der Stellungspflichtigen wird nach wie vor der Armee zugeteilt.

Bis zu 6000 Stellungspflichtige werden pro Jahr dem Zivildienst zugeführt. Die Organe des Zivilen Ersatzdienstes ermöglichen es, während den Rekrutierungstagen die Gewissensprüfungen für die Zulassung zum zivilen Ersatzdienst zeitverzugslos abzunehmen.

Für Stellungspflichtige besteht keine Wahlmöglichkeit zwischen Armee und Zivildienst.

Auf eine differenzierte Tauglichkeit für die Armee soll verzichtet werden. Entweder ist ein Stellungspflichtiger in der Lage, die Anforderungen der Funktion und die dazuge-

hörende Ausbildung zu absolvieren oder er ist es nicht.

Der Zivilschutz entwickelt eigene Anforderungsprofile, Zahlenbücher und Tauglichkeitswerte.

Neben der gründlichen medizinischen Untersuchung und der Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Intelligenz wird auch die Persönlichkeit und Psyche getestet. Auch der sozialen Kompetenz wird der angemessene Stellenwert eingeräumt. Indem man das Verhalten und die Sensitivität der Stellungspflichtigen in der Gemeinschaft untersucht, bekommt man erste Anhaltswerte für eine allfällige Verwendung des Kandidaten als Kaderanwärter.

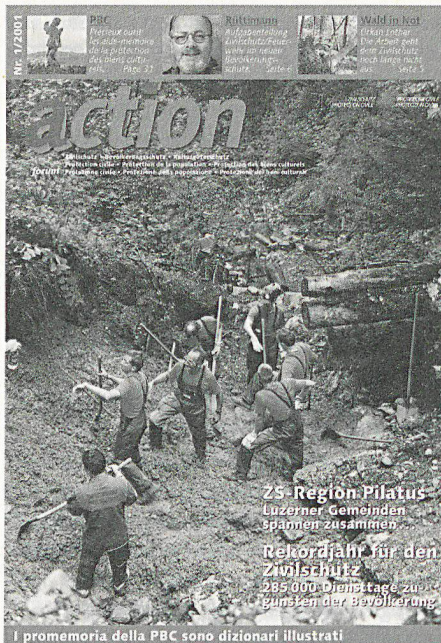
Die Führungsdiagnostische Beurteilung mit Stichworten wie Kontakt- und Teamfähigkeit, Führungsmotivation, Sensitivität, Lehrfähigkeit, emotionale Stabilität und Leistungsmotivation zeigen, dass die Leistungsschraube für die Auswahl angehender Kader in der Armee XXI merklich angezogen wird. Der Teilbereich der psychischen Abklärungen gibt in erster Linie Auskunft über die Diensttauglichkeit. Hierbei werden vor allem die psychische Gesundheit, Angstfreiheit, Stressresistenz und das Selbstbewusstsein des Einzelnen abgeklärt. Die zunehmende Mechanisierung und Computerisierung der Armee bedingen, dass auch das intellektuelle Potenzial seriös abgeklärt werden muss.

Neben der allgemeinen Intelligenz werden Konzentrationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit und geistige Beweglichkeit abgeklärt. Wer für sensitive Funktionen vorgesehen ist, muss sich, nachdem er hierzu eingewilligt hat, zusätzlich einer Personensicherheitsprüfung unterziehen. Die pädagogische Jugend-Rekrutenbefragung ist Bestandteil der Rekrutierung, wird aber im Leistungsprofil des Einzelnen nicht berücksichtigt. Die erweiterte Produktgruppe der Rekrutierung für die Armee enthält die Eignungsempfehlungen für Zeitmilitärs inklusive Personal für internationale Einsätze.

Die Reform wird schrittweise umgesetzt. 2002 wird an wesentlich weniger Standorten rekrutiert als bisher. Neu wird die Schweiz in sechs Rekrutierungszonen aufgeteilt. In jeder Zone werden momentan Immobilien für die Rekrutierungszentren bereitgestellt. Die Rekrutierung wird raschmöglichst an den neuen Standorten erfolgen und modular durch die neuen Elemente ergänzt. Im Hinblick auf den Start der Ausbildung ab 2004 soll die Rekrutierung ab 2003 operationell sein.

Standorte

- Zone 1 (f) Lausanne VD
- Zone 2 (d) Sumiswald BE
- Zone 3a (d) Willisau LU (Steinen ab 2008)
- Zone 3b (i) Monte Ceneri (TI)
(Losone ab 2006)
- Zone 4 (d) Windisch AG
- Zone 5 (d) Rüti ZH
- Zone 6 (d) Mels SG



Titelbild-Parade

Nicht gerade in üppiger Anzahl sind die Antworten auf unsere Frage nach dem ansprechendsten Titelbild des Jahres 2001 eingegangen (*action* 1/2002). Dafür sind einige Benotungen unserer Leserinnen und Leser mit guten Tipps für künftige Abbildungen verbunden gewesen. Verschiedentlich wurde uns auch schlicht und einfach geraten, wie bisher weiterzumachen. So werden wir uns denn auch in Zukunft bemühen, übers Jahr hinweg einen guten Mix aus Aufnahmen mit und ohne Zivilschutz-«Action», mit und ohne Kulturgüter zu finden.

Gewonnen bei unserer (zuvor bewusst nicht angekündigten) kleinen Verlosung hat Bruno Messerli vom Sekretariat des KSD in Ittigen. Er erhält einen Euro-Rechner aus dem Zivilschutz-Shop, damit er sich immer daran erinnert, dass mit dem Zivilschutz auch in Zukunft zu rechnen ist.

Übrigens: Für Bruno Messerli ist die Nr. 1/2001 das beste Titelbild. JM

Studen: Zivilschutzanlagen für Schulen

Zivilschutzkommission und Gemeinderat sind einverstanden, die ZS-Anlage während der Expo.02 jeweils von Montag bis Freitag, ohne Schulferien, für Schulen zur Verfügung zu stellen. Vom Zivilschutz wird eine Person die Betreuung übernehmen. Infolge Demission von Ortschef Thomas Möri ernannte der Gemeinderat den Stellvertreter Heinz Wanzanried als neuen Chef der Zivilschutzorganisation.

Bieler Tagblatt, 14. November 2001

4. SFV-FACHTAGUNG

Chemiewehr/Bio- und C-Terror

Am 17. Mai 2002 führt der Schweizerische Feuerwehrverband im Kursaal Bern seine 4. Fachtagung zu den Themenkreisen Chemiewehr sowie Bio- und C-Terror durch. Die Zeit nach dem 11. September 2001 hat gezeigt, dass so genannte Nachahmungstäter – meistens im kleinen Rahmen – ihre Ziele zu erreichen oder zumindest Angst und Schrecken auszulösen versuchen.

Der Anschlag mit dem Nervengift *Sarin* vom 20. März 1995 in Tokio mit 13 Toten und 6000 Verletzten sowie die weltweiten Anschläge und Drohungen mit dem Milzbranderreger *Anthrax* zeigen, dass bei solchen Ereignissen eine möglichst schnelle Bereitstellung moderner Analysetechnik und der Anschluss an ein Team von Experten erforderlich ist, um das Ausmass der Schadstofffreisetzung zu bewerten und die erforderlichen Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Einsatzkräfte einleiten zu können. Fachexperten des Labors Spiez, der zuständigen Fachstelle des Bundes, orientieren deshalb an der Tagung über das Gefahrenpotenzial und nehmen eine Lagebeurteilung vor.

Während den beiden vergangenen Jahrzehnten waren die Einsatzakten für *Chemieereignisse und Strahlenschutz*, herausgegeben vom Schweizerischen Feuerwehrverband zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie und dem Bundesamt für Polizeiwesen, die Einsatzunterlage der Feuerwehren bzw. der Chemiewehr- und Strahlenschutzstützpunkte. Die spezifischen Gruppenmerkblätter waren eine wichtige Grundlage und Hilfe für die Einsatzleitung bei der Bewältigung von Gefahrgutereignissen. Dank der Verfügbarkeit der Einsatzakten auf einem Datenträger (CD-ROM) war eine Führungsunterstützung mit dem PC als schnelles Führungsmittel an der Front sichergestellt. Die vom SFV durchgeführten Chemiewehrkurse für Einsatzleiter und Spezialisten basierten generell auf diesen Einsatzakten. Mit der mehrheitlichen Einführung der *Emergency Response Intervention Cards* (ERI-Cards) in Europa sowie nach dem einseitigen Rückzug des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) als neuer Herausgeber, musste ein Grundsatzentscheid über die Zukunft der Einsatzakten getroffen werden.

Die Regierungskonferenz für die Koordination des Feuerwehrwesens erteilte auf Antrag der Schweizerischen Feuerwehrinspektorenkonferenz einer Arbeitsgruppe ein Mandat. Die Zielsetzung des Auftrages lautete, gesamtschweizerisch einheitliche Einsatzakten für Öl-/Chemiewehr und Strahlenschutz zur Verfügung zu stellen, welche dem europäischen Standard entsprechen und auch eine französische und italienische Ausgabe ge-

währleiten. Der Aufbau und Inhalt sowie die Anwendung der *neuen Einsatzakten* werden von Mitgliedern der Arbeitsgruppe vorgestellt. Einmal mehr konnte ein ausländischer Referent gewonnen werden, welcher über Einsatzerfahrungen mit den *ERI-Cards* berichtet.

Teilnahme – ein Muss für alle!

Für alle, die sich im Bereich der öffentlichen Sicherheit engagieren, ist die Teilnahme an dieser SFV-Fachtagung ein Muss! Alle Details über die SFV-Fachtagung 2002 können Sie der Tagungseinladung entnehmen, welche beim Schweizerischen Feuerwehrverband, Postfach, 3073 Gümligen, bestellt werden kann (Telefon 031 958 81 18, Fax 031 958 81 11, E-Mail: admin@swissfire.ch).

SFV

Junge Erwachsene und Rechts-extremismus

Seit einigen Jahren sorgt der Rechtsextremismus auch in der Schweiz für Schlagzeilen. Bilder von sich nationalistisch gebärdenden, kahlgeschorenen jugendlichen Krawallmachern in Stiefeln und Lederjacken erweckten den Eindruck, der Rechtsextremismus sei ein in Zunahme begriffenes Jugendphänomen. Die Leitung der Eidgenössischen Jugend- und Rekrutenbefragungen «ch-x» hat die Projektleitungen diverser Erhebungen der letzten sechs Jahre gebeten, in ihren Datenbeständen tendenziell extremistischen Werthaltungen und Einstellungen nachzuspüren und im Werkstattbericht 2000/2001 der ch-x zu skizzieren.

So kommt das Zürcher Institut «cultur prospectiv» zum Schluss, junge Erwachsene neigten zwar allgemein zur Demonstration überzeichneter Haltungen, wenn sie die Öffentlichkeit ansprechen wollten, radikale Haltungen, seien es solche konservativ-rechter oder solche progressiv-linker Provenienz, würden jedoch bloss von kleinen Gruppen vertreten. Grosses Gewicht für die Ausbildung politischer Haltungen komme der Chancenverteilung im Berufs- und Bildungsumfeld zu.

H. Haas und R. Vignando von der Universität Lausanne filtern aus ihren Erhebungen von 1997 aus den über 21 000 befragten Rekruten rund 300 Skinheads heraus und fragen nach den charakteristischen Merkmalen dieser Gruppierung. Bestätigt finden sie eine hohe Gewaltbereitschaft und einen verbreiteten Hang zum Rassismus. Nur die Hälfte der Untersuchten sei jemals polizeilich aufgefallen. Unter Skins scheinen psychische Störungen überhäufig verbreitet zu sein. Das Gefühl elterlicher Zurückweisung oder allzu lasche Erziehungsmethoden, so die Autoren, könne dazu führen, dass sich Adoleszente auf

der Suche nach festen Bindungen extremen Gruppen anschliessen.

Für Hans Wydler von der Universität Zürich scheinen sich Adoleszente auf der Links-Rechts-Achse leichter als Erwachsene positionieren zu können. Gewalt trete dort überdurchschnittlich häufig auf, wo rechte und konservative Einstellungen sich mit diskriminierenden und die Gewalt legitimierenden und verherrlichenden Einstellungen verbinden. Die Gruppe der Rechten stellt keineswegs eine homogene Einheit dar. So lässt sich unter den jungen Erwachsenen eine rechtskonservative Gruppe ausmachen, die sich zwar durch eine besonders ausgeprägte Orientierung an «Recht und Ordnung» auszeichnet, sich jedoch von jeglicher Gewaltlegitimierung distanziert. Umgekehrt finden sich in der politischen «Mitte» Gruppierungen, die sich durch erhöhte Gewaltbereitschaft, einen Hang zur Diskriminierung anderer sowie überdurchschnittliche Gewaltlegitimation auszeichnen. Spannungssuche und Hedonismus scheinen dabei eine Rolle zu spielen.

K. Haltiner/JM

DER ZIVILSCHUTZVERBAND
IM INTERNET

www.szsv-uspc.ch

JM. Endlich sind auch wir vom SZSV keine Nobodys mehr! Mit kaum zu unterdrückendem Stolz vermelden wir den Eintritt des Schweizerischen Zivilschutzverbandes in die hehre Gilde der weltweit Vernetzten mit eigener Website.

Zwar nutzen wir im Zentralsekretariat des SZSV bereits seit einigen Jahren die vielfältigen Möglichkeiten, welche uns der Datenaustausch via E-Mail (zur Erinnerung: szsv-uspc@bluewin.ch) mit unseren Sektionen, mit Abonnenten, mit Käufern von SZSV-Geschenkartikeln, mit Partnerorganisationen und – last but not least, in fast explosiv zunehmendem Mass – mit Verfasserinnen und Verfassern von Berichten für unsere Zeitschrift *action* bietet.

Nachdem wir Ende letzten Jahres das Gastrecht auf der Website des BZS – wo wir uns notabene immer sehr wohl gefühlt hatten – verloren, mussten wir, nach dreimaligem tiefem Durchatmen, wohl oder übel selbst an die Säcke. Glücklicherweise fand sich in der Person unseres Vizepräsidenten Ulrich Bucher ein PC-Freak, der uns zeitlich in fast Nullkommanichts mit einer SZSV-eigenen Website beglückt hat. Hübsch und schnörkellos, fronttauglich und erst noch kostengünstig ist sie geworden. Wie es eben der seit langem hochgehaltenen Tradition unseres Verbandes entspricht. Und die Web-Adresse kann man sich erst noch gut merken, ist sie doch unserer inzwischen schweizweit bekannten

E-Mail-Anschrift sehr ähnlich. Zugegeben – momentan ist www.szsv-uspc.ch noch eine Dauerbaustelle. Einiges funktioniert bereits bestens, anderes kommt noch. Schon jetzt finden Sie Veranstaltungsankündigungen unserer Kantonalverbände und von Partnerorganisationen, und schon jetzt können Sie die beliebten Zivilschutz-Geschenkartikel aus dem SZSV-Shop online bestellen. Künftig werden aber auch Beiträge aus unserer Zeitschrift *action* veröffentlicht, Links nach links und rechts werden aufzeigen, was in Bereichen wie dem Bevölkerungsschutz, der Sicherheitspolitik usw. alles läuft.

Schauen Sie doch nächstens einmal auf der Internet-Site des SZSV vorbei. Wir freuen uns darüber. Auch über Ihre Vorschläge, wie wir unseren Internetauftritt noch netter gestalten könnten. □

Armee: Gütesiegel für den zivilen Markt

Unter der international geschätzten Qualitätsmarke «Approved by the Army of Switzerland» können künftig Bekleidung, Schuhe und Accessoires, die sich in der Schweizer Armee bewährt haben, durch Lizenznehmer auf dem zivilen, internationalen Markt angeboten werden. Die Lizenzen vergibt die zentrale Beschaffungsstelle der Schweizer Armee, die Gruppe Rüstung.

«Approved by the Army of Switzerland» ist eine EU-weit geschätzte Qualitätsmarke, die gleichzeitig auch Gütesiegel ist. In der Schweizer Armee werden bereits seit drei Jahren qualitativ hochstehende Produkte mit dieser Qualitätsmarke ausgezeichnet. Die angebotenen Produkte halten schwierigsten Beanspruchungen stand und haben sich in der Schweizer Armee bewähren müssen.

Für den internationalen Markt bestimmte Produkte können farblich oder formmässig auf die zivilen Bedürfnisse angepasst werden, sofern sie nach wie vor den definierten Qualitätsansprüchen genügen.

Die Lizenzvergabe zielt in einem ersten Schritt auf die Vermarktung von bestehendem Ausrüstungsmaterial wie Bekleidung, Schuhe, Taschen aller Art, Rucksäcke und Gebirgsmaterial ab. Weitere Warengruppen können in einem zweiten Schritt in das Markenkonzept integriert werden.

VBS

Der Zivilschutz
im Internet!
www.zivilschutz.ch